

Nachdem Franz Barrentrapp seine Buchhandlung zu einer der ersten Deutschlands unter seinem Einflusse hatte heranwachsen sehen, schloß er fast achtzigjährig am 18. September 1786 in Frankfurt die Augen. Von der Bedeutung der Barrentrappschen Zeitungen und besonders der seit 1742 bei ihm erschienenen genealogischen Taschenbücher wurde bereits gesprochen. In letzteren befinden sich häufig Anpreisungen von Werken aus Barrentrapps Verlag und Antiquariat; diese Verzeichnisse geben ein Bild von Barrentrapps großem Sortiments- und Antiquariatslager. Als bedeutenden Antiquar schätzte ihn auch sein gleichnamiger Enkel, obgleich er in der wichtigen Frage des Nachdrucks andere Anschauungen als der Großvater vertrat. Wie dieser von seinen Zeitgenossen beurteilt wurde, zeigt eine Notiz über seinen Tod in einer der angesehensten damaligen Zeitschriften. In dem von Bibra herausgegebenen »Journal von und für Deutschland« wurde im zweiten Bande des Jahrgangs 1786 S. 262 bemerkt:

»Die Menge in seinem Verlag erschienener Werke, deren verschiedene mit einer in Deutschland seltenen typographischen Schönheit glänzen, und seine gründlichen Kenntnisse in verschiedenen Fächern der Gelehrsamkeit, worin er den ersten Stiftern des Buchhandels wenig nachstand, nebst der Weltkenntnis und Lebensart, die ihn in jüngeren Jahren auch bei Personen von den ersten Klassen aller Stände beliebt und angesehen machten, verdienen seinem Namen einen Platz unter den merkwürdigen Verstorbenen.«

Von den acht Kindern Barrentrapps überlebten nur drei die Kindheitsjahre, Katharina Jakobaea, Johanna Maria und Johann Friedrich Barrentrapp. Katharina heiratete 1767 Johann Konrad Wenner, der Theologie studiert, sich dann dem kaufmännischen Beruf gewidmet hatte und bei seinem Schwiegervater Franz Barrentrapp arbeitete. Um 1776 kam es, wie bereits mitgeteilt, zwischen Franz Barrentrapp und seinem Sohn Johann Friedrich zu Differenzen, die den letzteren veranlaßten, mit seinem Schwager Wenner das väterliche Geschäft zu verlassen und unter der Firma »Barrentrapp Sohn & Wenner« in der Buchgasse in Frankfurt eine eigene Buchhandlung zu gründen. Jetzt lag die Druckerei des alten Barrentrapp oft unbenutzt, da er das Drucken als freie Kunst betrachtete und sich keinem Zunftzwang unterwerfen wollte. War die Stadt fremder Einmischung unterworfen, wie bei einer Krönung, oder herrschten in ihr fremde Kriegsvölker, so konnte die Buchdrucker-Gesellschaft ihm nichts anhaben, denn er wußte sich überall Freunde und Beschützer zu gewinnen. Er führte deswegen auch schwere Prozesse, die bis vor die höchsten Gerichte kamen; diese entschieden meistens zu seinen Gunsten, doch ehe er sich dessen versah, erklärte der Frankfurter Buchdrucker-Verein seine Druckerei für eine »Hudelei«, und seine Drucker liefen ihm davon, so daß er sich nur mit großem Kostenaufwande wieder Arbeiter verschaffen konnte. Leute, die bei ihm in der Lehre gestanden hatten, hatten oft schwer zu kämpfen, um als gelernte Buchdrucker anerkannt zu werden.

Zunächst war mit der Buchhandlung Barrentrapp Sohn & Wenner keine Druckerei verbunden; diese wurde aber später eingerichtet und machte dem Namen Barrentrapp alle Ehre. Nach Franz Barrentrapps Tode erschien bei der neuen Firma nach wie vor der »Frankfurter Schematische Staats-Kalender«; 1808 wurde ihr ein Privileg für den Druck und Vertrieb des neuen Judenstätigkeitsgesetzes*) vom Fürst-

*) Darüber schrieb Frau Rat Goethe an ihren großen Sohn: »Das Volk Israel zu deutsch die Juden sind an ihrem Messias etwas irre geworden, Unser gnädigster Fürst Primas erlaubte ihnen zum Anfang Seiner Regierung die Spazirgänge vor den Thoren mit Christen gemeinschaftlich zu gebrauchen — da bildeten

primas Karl von Dalberg ausgestellt; auch große wissenschaftliche Werke, wie z. B. die Soemmeringschen sämtlichen Werke, wurden von ihr gedruckt und verlegt. Am April 1778 gaben sechs Gießener Professoren, nämlich Höpfer, Nebel, Diez, Böhm, Klevesahl und Köster, zusammen den ersten Band einer »Deutschen Enzyklopädie oder allgemeinen Real-Wörterbuchs aller Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft Gelehrten« im Verlage von Barrentrapp Sohn & Wenner heraus. Diese Enzyklopädie war ein sehr großes Unternehmen und nach dem Zedlerschen Universallexikon von 1702 das erste und einzige deutsche Lexikon in jener Zeit. Bald schloß sich eine größere Anzahl von Bearbeitern an. Schon 1781 erschien der fünfte Band, so daß die Göttingischen Gelehrten Anzeigen von jenem Jahre besonders hervorheben, wie große Mühe Verleger und Verfasser sich gaben, um die Herausgabe des Werkes möglichst zu beschleunigen; in den Göttingischen Anzeigen finden sich nach Erscheinen eines neuen Bandes der Enzyklopädie regelmäßig eingehende Besprechungen. Auch die Jenaer Allgemeine Literaturzeitung von 1788 bringt eine ausführliche Kritik der bis dahin erschienenen Bände. Das Werk ist leider unvollendet geblieben, es erschienen 23 Bände, die bis Ky reichen. Der letzte Band erschien 1804. Herausgeber war bis zum 17. Bande H. M. G. Köster, später J. F. Roos.

Die alte Barrentrappsche Buchhandlung wurde 1811 geteilt. Johann Friedrich Barrentrapp und sein Sohn Franz behielten Sortiment und Verlag, während Joh. Friedr. Wenner Druckerei und einen Teil des Verlags übernahm. Franz Barrentrapp junior war am 29. März 1776 geboren und erlernte den Buchhandel im väterlichen Geschäfte, das er 1814 nach dem Tode seines Vaters auf eigene Rechnung übernahm. Über seine Tätigkeit als Antiquar gibt seine Vorrede zu dem 1821 von ihm herausgegebenen Catalogus librorum, der auf beinahe 400 Seiten eine Menge seltener Werke anpreist, Aufschluß. In dem Vorwort heißt es:

»Die Bemühungen meines vor mehr als dreißig Jahren entschlafenen Großvaters, die geschätztesten und seltensten Bücher und Kunstwerke mit Eifer, Geld- und Zeitaufwand zu sammeln, sind seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden. Der beständige Ankauf solcher einzelnen Werke und ausgezeichneten Bibliotheken veranlaßte bis zum Jahre 1808 eine Reihe von Auktionen, welche die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich zogen; die bekannten Nachteile der Auktionen für Käufer und Verkäufer erzeugten aber alsdann den Entschluß, in den Jahren 1809 und 1813 zwei große wissenschaftlich geordnete Verzeichnisse wohlfeiler Bücher, zusammen 580 Seiten stark, herauszugeben. In derselben äußeren Form übergebe ich hier das Verzeichnis der lateinischen, griechischen und orientalischen Bücher, welche ich jetzt zu verminderten Preisen abzugeben habe. Meine Manuskripte, worunter sich einige von einem Alter von tausend Jahren befinden, sind nicht hierin aufgenommen.«

Auch Sonderverzeichnisse über lateinische, englische und französische Bücher und wertvolle Ölgemälde, die in seinem Antiquariat zu haben waren, gab Franz Barrentrapp jun.

sie sich nun ein das es immer weiter gehen würde, und sie sahen die Thore des neuen Jerusalems sich öffnen — aber da kam bey Barrentrapp und Wenner etwas gedrucktes heraus, das dem neuen Jerusalem garnicht ähnelte und sie stutzig machte — Neue Stättigkeit und Schutz-Ordnung der Frankfurter Judenschaft — ein wahres Meisterstück in seiner art. (Vom tätigen Leben. Briefe Goethes aus der zweiten Hälfte seines Lebens. Auswahl von E. Hartung. Düsseldorf, W. Langewiesche-Brandt. S. 178.)